

## Fallbeispiele Piaffe



---

Marie Symbill

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Reproduktionen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Fallbeispiel Haflinger

### Ausgangssituation

Die Hauptübung bei diesem blitzgescheit recht dominanten Pferd besteht darin, dass es lernt, die touchierende Gerte auf der Kruppe zu tolerieren. Von „klein auf“ wurde dieser Schatz deshalb schon mit der Gerte auf der Kruppe geschlossen bzw. angehalten. Dadurch kommt er jetzt der touchierenden Gerte auf der Kruppe nach, indem er das Becken abkippt.

Die Stimme fordert mit „Schnalzen“ zum Antreten auf und meine Position auf Sattelhöhe (nicht der Zügel!) wirkt verbremmend: bremst die Position des Ausbilders zu sehr und das Pferd will schon fast rückwärts ausweichen, muß man eher auf /hinter Schenkelhöhe stehen. Für eilige Pferde ist es dagegen genau die richtige Position, wenn man auf Höhe des Halses steht. Das muß man probieren und individuell der Situation anpassen.

Innerhalb des so vorgegebenen Rahmens wird das Pferd irgendeine Lösung „vorschlagen“, da es noch nicht versteht, was es soll: Antreten, Rückwärts oder was? Aber nur für das Antreten wird gelobt, egal wie es erst mal aussieht. Andere Vorschläge bekommen ein stimmliches „Nein“ oder werden ignoriert (je nach Pferd).

Nach einigem Üben wird das herausgelobte Antreten, ohne wirklich los zu gehen, vom Pferd als neue Lektion erkannt. Es nimmt eine Haltung an, in der es antreten und stehen bleiben könnte (weil der Mensch ja scheinbar nicht weiß, was er will). In dieser Haltung kann es beides durchlassen – es ist durchlässig.



**Links:** Zu Beginn der Ausbildung stellt sich das Pferd lang im Rücken dar, **rechts:** mit dem Fortschritt steht es geschlossen und kurz

## Zusammenfassung

1. Verständnis für die neue Übung schaffen
2. Gleichmut herstellen
3. Antreten und weiteres Untertreten mit der Hinterhand ausbauen) Trail, Doppellonge, Handarbeit, Zirkzensik)
4. jetzt erst Trittzahl des diagonalen Tretens erhöhen, da Pferd reell tragen gelernt hat und den Rücken aufwölbt

## Fazit:

Dieses sehr lange Pferd mit tiefem Schwerpunkt benötigt ein anderes Vorgehen als ein kurzes kompaktes Pferd: wenn sich ein kurzes Pferd gern der kurzen Basis nach oben entzieht, wird ein langes Pferd gern auf der Schulter tragen und bequem mit der Hinterhand Trippeln. Deshalb muß man zuerst die Hinterhand tragen lehren und dann bekommt man auch die Schulter frei für die nötige Kadenz.

### 03 Fallbeispiele Piaffe

**Obere Reihe:** Zuerst geduldig das Pferd mit der Gerte auf der Hinterhand schließen.



**Untere Reihe:** das Pferd beginnt sehr schön auf der Hinterhand zu tragen, richtet sich durch die zunehmende Hankenbeugung auf und bekommt die Schulter frei.



## Fallbeispiel Lusitano

### Ausgangssituation

Der Lusitano-Wallach schiebt sich im Spiel bereits sehr gut zusammen, aber ohne entsprechende Schulterfreiheit oder Dehnung der Oberlinie (er hebt mittels Unterhals die Vorderbeine an und zeigt seine Tendenz zum Steigen). Allerdings beugt er gut Hüfte, Knie und Sprunggelenk, läßt nur leider die Fesselköpfe zu tief sinken.

Aus diesem Ansatz heraus muss für die spätere Erarbeitung der Piaffe das richtige Konzept abgeleitet werden, damit das Pferd keinen Schaden nimmt!



*Hüfte und Sprunggelenk sind blockiert, die Fessel sinkt zu tief (spannend zu sehen, wie beim Schimmel durch den angespannten Unterhals nach unten hin die Kraft blockiert wird und ebenfalls die Fessel zu tief sinken.)*



## 05 Fallbeispiele Piaffe

Durch geduldige Gymnastizierung und das Erarbeiten der Halben Tritte beginnt das Pferd freudig aus einem ruhigen Schritt heraus diagonal anzutreten, sich dabei aufzuwölben und seinem Reifegrad entsprechend die Hanken zu beugen. Keine Versuche zu steigen oder ohne Rücken diagonal zu "tripeln". Nun wird es über die Jahre hinweg weiter in der Handarbeit, Freiarbeit, dem Langen Zügel und den Pilaren in der Piaffe gefördert.

Es wird noch kein Wert auf die Kadenz gelegt – nur auf Lockerheit und Zügelunabhängigkeit, wie die untenstehenden Pilaren-Bilder zeigen.



Je reifer und kräftiger es wird, umso mehr wird es auf der Hinterhand tragen lernen. Erst dann wird sich immer mehr Kadenz und Ausdruck zeigen: freudig, leicht und immer noch ohne Zügel.

Erst jetzt kommt ein anfangs leichter Reiter auf das Pferd und später ein schwererer Reiter. Sich gegen das Gewicht eines Reiters aufzuwölben, ist ein zusätzlicher Kräftigungs-Effekt, der wiederum positiv auf den sich nun verbessernden Ausdruck und Versammlungsgrad auswirkt.



**Bild links:** Das gehobene Hinterbein fußt noch zu weit vor und die Schulter ist zu rückständig. So kann das Pferd sich nicht aus dem Brustkorb heraus aufrichten.

**Bild rechts:** richtig hebt der Bauch das Hinterbein gerade so weit an, daß der Huf auf Höhe des Fesselgelenkes des Standbeines ist. Die Aufrichtung ist für dieses extrem kurze Pferd angemessen und die Ganasche ist frei.

Der Fachbeitrag „Stoppen und Schließen bis zum Erlernen der Piaffe“ erklärt detailgenau das Vorgehen über die Jahre der Ausbildung, die Fehlerquellen, ihre Korrektur und die Physiologie des Pferdes in dieser komplexen Lektion.